

Abonnementspreis:

Vierteljährlich
für 6 Mk. 80 Pfg.
Bei den Postanstalten
(inkl. Bestellgeld)
1 Mk. 92 Pfg.
Erscheint täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Druck und Verlag
von P. Chr. Sommer,
Ems.

Emscher Zeitung

(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:

Die einseitige Zeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamezeile 50 Pfg.
Bei größeren Anzeigen
entsprechender Rabatt.
Redaktion und Expedition
Ems, Röhrestraße 95.
Telephon Nr. 7.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 187

Bad Ems, Freitag den 13. August 1915

76. Jahrgang

Vormarsch in ganz Polen.—Erfolg der österr.-ungar. Flotte.

Der österr.-ungarische Bericht.

Wien, 12. Aug. Amtlich wird verlautbart:
12. August:
Russischer Kriegsschauplatz.
Die nördlich des unteren Wieprz verlaufenden österr.-ungarischen Kräfte haben heute Lufow genommen und die Dytzhyca westlich von Radzyn überschritten. Zwischen der Dytzhyca und dem Bug wurden gestern die Russen von unsern Verbündeten an mehreren Stellen gefangen. Der Feind räumte heute früh das Gefechtsfeld und zieht sich zurück. Sonst ist die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der küstentländischen Front wurde in der vergangenen Nacht ein größerer feindlicher Angriff gegen den vorliegenden Teil des Plateaus von Dobrovo und zwei Vorposten bei Jagora, denen unter Tag eine heftige Artillerievorbereitung vorangegangen war, unter großen Verlusten der Italiener abgewiesen. Vor dem Gärzer Brückenkopf herrscht Ruhe. An den übrigen Fronten dauern die Geschüßkämpfe und Plänkelleien fort.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Ereignisse zur See.

Am 11. August früh beschoßen unsere Fahrzeuge die italienischen Küstenbahnanlagen von Molfetta bis Sarno San Giorgio. In Molfetta wurden vier Fabriken und zwei Straßenbahnviadukte stark zerstört; ein Viadukt stürzte ein, eine Fabrik geriet in Brand. In San Spirito sind der Bahnhof und verschiedene Depots bis auf den Grund niedergebrannt. In Bari wurde das Kastell, der Semaphor, die Bahn und fünf Fabriken beschoßen, von denen eine in Flammen ausging. Ganz Bari war in Staub- und Rauchwolken gehüllt. In der Bevölkerung herrschte Panik. Italienische Geschütze mittleren Kalibers richteten ihr Feuer erfolglos gegen unsere Zerstörer. Auch der Angriff eines feindlichen Unterseebootes mißlang. Der Bahnviadukt über Sarno San Giorgio wurde durch unser Feuer stark beschädigt. Unsere Fahrzeuge sind alle völlig unverfehrt heimgekehrt. Von den feindlichen Seestreitkräften war außer dem erwähnten Unterseeboot vor Bari nichts zu sehen. Flottenkommando.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

In Ostland und Samogitien ist die Lage unverändert. Südlich des Memel schlugen Truppen der Armee des Generals von Eichhorn einen mit erheblichen Kräften am Dobins-Abchnitt unternommenen Angriff blutig ab. Der Gegner ließ 700 Gefangene in unseren Händen. Die Armee des Generals v. Scholz nahm den Brückenkopf von Wignau und warf südlich des Rarwo den Feind über den Gacloß. Seit 8. August machte die Armee 4950 Mann, darunter 11 Offiziere zu Gefangenen und erbeutete 12 Maschinengewehre. Die Armee des Generals v. Gallwitz stürmte Samogitien und drang weiter südlich unter ständigen Angriffen über Andzejowo in südlicher Richtung vor. Der Rarwo Georgiewsk nichts neues. Ein unserer Luftschiffe belegte den Bahnhof Bialystok mit Bomben. Größere Explosionen wurden beobachtet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Nach vielfachen Kämpfen mit feindlichen Nachhut wurde die Verfolgung fortgesetzt und der Muchawka-Abchnitt überschritten. Lufow ist besetzt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen:

Nachdem die verbündeten Truppen an mehreren Punkten in die gut verteidigten feindlichen Stellungen eingedrungen waren, sind die Russen seit heute nacht auf der ganzen Front zwischen Bug und Porebs im Rückzuge. Oberste Heeresleitung.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Frensdorff:

Die russischen Kräfte haben heute Lufow genommen und die Dytzhyca westlich von Radzyn überschritten. Zwischen der Dytzhyca und dem Bug wurden gestern die Russen von unsern Verbündeten an mehreren Stellen gefangen. Der Feind räumte heute früh das Gefechtsfeld und zieht sich zurück. Sonst ist die Lage unverändert.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Frensdorff:

Die russischen Kräfte haben heute Lufow genommen und die Dytzhyca westlich von Radzyn überschritten. Zwischen der Dytzhyca und dem Bug wurden gestern die Russen von unsern Verbündeten an mehreren Stellen gefangen. Der Feind räumte heute früh das Gefechtsfeld und zieht sich zurück. Sonst ist die Lage unverändert.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Frensdorff:

Die russischen Kräfte haben heute Lufow genommen und die Dytzhyca westlich von Radzyn überschritten. Zwischen der Dytzhyca und dem Bug wurden gestern die Russen von unsern Verbündeten an mehreren Stellen gefangen. Der Feind räumte heute früh das Gefechtsfeld und zieht sich zurück. Sonst ist die Lage unverändert.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Frensdorff:

Die russischen Kräfte haben heute Lufow genommen und die Dytzhyca westlich von Radzyn überschritten. Zwischen der Dytzhyca und dem Bug wurden gestern die Russen von unsern Verbündeten an mehreren Stellen gefangen. Der Feind räumte heute früh das Gefechtsfeld und zieht sich zurück. Sonst ist die Lage unverändert.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Frensdorff:

Die russischen Kräfte haben heute Lufow genommen und die Dytzhyca westlich von Radzyn überschritten. Zwischen der Dytzhyca und dem Bug wurden gestern die Russen von unsern Verbündeten an mehreren Stellen gefangen. Der Feind räumte heute früh das Gefechtsfeld und zieht sich zurück. Sonst ist die Lage unverändert.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Frensdorff:

Die russischen Kräfte haben heute Lufow genommen und die Dytzhyca westlich von Radzyn überschritten. Zwischen der Dytzhyca und dem Bug wurden gestern die Russen von unsern Verbündeten an mehreren Stellen gefangen. Der Feind räumte heute früh das Gefechtsfeld und zieht sich zurück. Sonst ist die Lage unverändert.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Frensdorff:

Die russischen Kräfte haben heute Lufow genommen und die Dytzhyca westlich von Radzyn überschritten. Zwischen der Dytzhyca und dem Bug wurden gestern die Russen von unsern Verbündeten an mehreren Stellen gefangen. Der Feind räumte heute früh das Gefechtsfeld und zieht sich zurück. Sonst ist die Lage unverändert.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Frensdorff:

Die russischen Kräfte haben heute Lufow genommen und die Dytzhyca westlich von Radzyn überschritten. Zwischen der Dytzhyca und dem Bug wurden gestern die Russen von unsern Verbündeten an mehreren Stellen gefangen. Der Feind räumte heute früh das Gefechtsfeld und zieht sich zurück. Sonst ist die Lage unverändert.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Frensdorff:

Die russischen Kräfte haben heute Lufow genommen und die Dytzhyca westlich von Radzyn überschritten. Zwischen der Dytzhyca und dem Bug wurden gestern die Russen von unsern Verbündeten an mehreren Stellen gefangen. Der Feind räumte heute früh das Gefechtsfeld und zieht sich zurück. Sonst ist die Lage unverändert.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Frensdorff:

Die russischen Kräfte haben heute Lufow genommen und die Dytzhyca westlich von Radzyn überschritten. Zwischen der Dytzhyca und dem Bug wurden gestern die Russen von unsern Verbündeten an mehreren Stellen gefangen. Der Feind räumte heute früh das Gefechtsfeld und zieht sich zurück. Sonst ist die Lage unverändert.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Frensdorff:

Die russischen Kräfte haben heute Lufow genommen und die Dytzhyca westlich von Radzyn überschritten. Zwischen der Dytzhyca und dem Bug wurden gestern die Russen von unsern Verbündeten an mehreren Stellen gefangen. Der Feind räumte heute früh das Gefechtsfeld und zieht sich zurück. Sonst ist die Lage unverändert.

Falsche Friedensgerüchte.

Wien, 12. Aug. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung erfährt: Von London aus ist neuerdings die noch mit allerlei phantastischen Einzelheiten ausgeschmückte Nachricht verbreitet worden, die deutsche Regierung habe in der vergangenen Woche durch Vermittlung des Königs von Dänemark in St. Petersburg Friedensvorschlüge gemacht, die aber von der russischen Regierung zurückgewiesen worden seien. Diese Nachricht beruht auf Erfindung. Die deutsche Regierung wird vernünftige Friedensangebote, wenn ihr einmal solche unterbreitet werden sollten, gewiß nicht a limine zurückweisen. Ihrerseits Friedensvorschlüge zu machen, wird die Zeit gekommen sein, wenn sich die feindlichen Regierungen bereit zeigen, das Scheitern ihres kriegerischen Unternehmens gegen uns anzuerkennen.

Friedenspropaganda in England und Amerika.

Basel, 12. Aug. (Genf. Bln.) Daily Mail behauptet, seit dem deutschen Vorstoß in Polen habe die Propaganda in England für den Friedensschluß mit Deutschland verstärkt eingesetzt. Die Kommission der demokratischen Kontrolle, die unabhängige Arbeiterpartei, der Kriegsgegnerausschuß, die Vereinigung für die Ausöhnung und einige Frauenvereine müssen von jetzt ab bei den Versammlungen streng überwacht werden. — Der amerikanische Kardinal Gibbon hat in Newyork einen feierlichen Gottesdienst zugunsten des Friedens veranstaltet und bei diesem Anlaß das päpstliche Manifest vorgelesen. Gibbon hatte eine Audienz beim Präsidenten Wilson, dem allgemein große Bedeutung beigegeben wird.

Ein wohlgelungener türkischer Ueberfall im Kaukasus.

Konstantinopel, 12. Aug. (Nichtamtlich.) Wie aus Erzerum gemeldet wird, hat eine kleine türkische Abteilung im Küstenabschnitt einen Ueberfall ausgeführt, wobei sie dem Feinde beträchtliche Verluste zufügte und eine große Menge Waffen erbeutete.

Sturmeswogen.

Roman von Wilhelm von Trotha.

(Nachdruck verboten.)

„42.000 Taler,“ sagte in langsam fragenden Ton der Herr von Trotha, der auf seinem Gesicht mischten sich die Spuren der Freude mit Verwunderung und Enttäuschung, „das ist nicht recht stimmen, ich hatte nur 31.000 Taler mitgenommen und die hat meine Tochter immer auf der Brust mit sich getragen, das stimmt nicht, nein das ist nicht richtig.“

Da trat der erste Offizier wieder ein, und bald darauf auch der zweite, der gleich nach dem roten Knaus das Kommando übernommen hatte.

„Im Schiff ist nichts gefunden von dem Gelde, ob er's genommen hat, ist nicht zu bestimmen,“ meldete der Offizier, „ich habe jedoch Anordnungen gegeben, daß weiter gesucht wird.“

„Ich habe da in den Sachen des Fräulein Jensen eine Quittung über die Summe von 42.000 Taler gefunden,“ sagte der Offizier, „das ist das Geld, das ich nicht,“ sagte der Herr von Trotha, „wieder eintretend und legte die Quittung auf den Tisch.“

„Ich werde sie solange in Verhluß nehmen, bis Fräulein Jensen sich so weit erholt hat, daß sie selbst über die Angelegenheit geben kann,“ sagte der Kapitän hinzu. „Gebenfalls scheint die Sorge um Ihr Geld eine unnötige zu sein, Herr Jensen, und so sind Sie wieder entlassen. Gehen Sie mit dem Gelsen in Verhüllung zu kommen, sonst kann Ihnen doch etwas Unangenehmes passieren.“

„Ach Gott, ach Gott, ich wäre ja auch ein geschlagener Mann, wenn mein Geld zum Teufel wäre,“ lamentierte der Herr von Trotha, „ich bin aber froh, daß ich den Tinnen, der mir das Geld brachte, nicht mehr zu sehen bekomme!“

„Was? was? wiederum sehr geachtet der Kapitän ein,“ da es war doch, als ob Sie an seinem Verstand ein sehr scharfer Kontrolle und bei dem geringsten Anzeichen sich derselben entziehen zu wollen, lasse ich Sie ver-

In diesem Augenblick schien sich jetzt der Alte der Tragweite seiner gehässigen Aeußerung klar zu werden; da hatte ihm sein blinder Jörn auf den Rücken, einen bösen Verdacht eingebracht; man hielt ihn entweder für den Anführer eines Mordanschlages auf den Steuermann oder argwöhnte, er könne ja den Tinnen selbst bei Seite geschafft haben.

„Sie sind entlassen!“ sagte der Kapitän. „Wodurch führen Sie den Mann hinaus. — Die beiden, der Quartiermeister und der Matrosen-Geselle sollen herkommen.“

Gänzlich niedergedrückt verlief der alte Mann das Navigationszimmer und schritt, ohne den Gruß des Kapitäns zu hören, davon.

„Zu letztem sagte der Kapitän:

„Die Untersuchung ist abgeschlossen und Sie sind als befreit von dem Verdacht, sich an dem Steuermann Tinnen Tinnen vergreifen zu haben, aus der Untersuchung vorläufig hervorgegangen. Für die brave Rettungstat werde ich Ihnen einen öffentlichen Dank vor der versammelten Mannschaft und den Passagieren aussprechen, sobald Fräulein Jensen dies in meiner Gegenwart zurecht getan hat! — Im Uebrigen haben die Passagiere beschlossen, Ihnen zu Ehren ein Konzert zu veranstalten, was ich Ihnen nicht verwehren kann. Das eingekommene Geld werde ich Ihnen am Tage nach der Ankunft in Newyork selbst aushändigen. Sie können gehen — Matrose Gelsen,“ setzte der Kapitän, dem Manne scharf in die Augen sehend, hinzu.

Der Note ging und ein eigentümlich lebhaftes Lächeln umspielte seine breiten, wulstigen Lippen.

Nur der Kommandant und der erste Offizier blieben zurück und tauschten ihre Ansichten über den Fall aus.

„Hoffentlich ist das junge Mädchen noch vor Anlegen am Pier vernehmungsfähig, denn sonst wird die Sache schlimm für uns, insofern wir keinen rechten Grund haben den Mann zu verhaften, wo er sich ausnehmend so brav bei der Rettungsaffäre benommen hat,“ sagte der Kapitän, steckte sich eine Zigarre an und hielt dem ersten Offizier sein Etui hin.

Dieser sagte:

„Trotz ich Ihnen, aber ganz unter uns, Herr Kapitän, meine Ansicht über den ganzen Fall und das Verschwinden des Steuermannes einmal sagen?“

„Aber ich bitte, natürlich! Ansichten sind ja noch lange keine Anklagen, also?“

„Ich glaube der Gelsen hat, ohne das Mädchen kommen zu hören, in einer der zusammengekauften Tassen gefesselt, denn er sprach diese Ansicht selbst, aber von Fräulein Jensen aus und hat dort dem Steuermann aufgelauert, da er bereits dachte, daß jener auch zum zweiten Male allein losen kommen werde. Sein Plan wurde aber durch den Quartiermeister, der den Steuermann begleitete, vereitelt. Zuvor hatte er meiner Ansicht nach die Letztine geschluppt, sonst reißt sie nicht so leicht, da sie aus Draht gefertigt ist.“

Dies machte er eine kurze Pause, während der er mächtige Dampfzylinder in die Luft blies und fuhr dann langsam fort:

„Mit seiner Brant hatte Tinnen Tinnen irgend eine Sache gehabt, die sich wohl um den Vater von Fräulein Jensen gehandelt haben muß, nur soviel weiß ich, daß sie sich beide mehrere Tage lang weder gesehen, noch gesprochen haben. Gelitten haben beide sehr unter dieser Entfremdung, das hörte ich aus jedem Worte des einzelnen heraus; über die Angelegenheit selbst weiß ich nichts, nur raunte mir das junge Mädchen eines Tages zu, ich solle ja ein wachsam Auge auf den roten Knaus haben, daß sei ein gar gefährlicher Bursche und ihr Vater habe ihn ihr als zukünftigen Mann bestimmt. Das wußte ich ja schon von früher,“ schaltete er noch ein. — „Ich habe das alles mit hineinlegen müssen, Herr Kapitän,“ fügte der Offizier nach einer kurzen Pause hinzu, „damit meine weiteren Vermutungen auf einer sicheren Basis aufgebaut erscheinen.“

Der Kapitän nickte lebhaft.

„Also nach meinem Dafürhalten,“ fuhr der Offizier fort, „hat Fräulein Jensen selbst auch auf den Geliebten gewartet, um nicht nur den Streit zwischen ihnen beiden beizulegen, sondern auch, um den Gelsen zu beobachten.“

Dies entstand wieder eine längere Pause, die durch den eintretenden Arzt unterbrochen wurde, der eine kurze Mitteilung über Fräulein Jensen machte, worauf er einen Befehl vom Kommandanten erhielt. Als er wieder gegangen war, fuhr der erste Offizier fort:

„Meines Erachtens muß der Steuermann nach dem Weggange des Quartiermeisters außerbords geklettert sein, um die schadhafte Stelle in der Leine zu suchen, wodurch

und Munition erbeutete. Die in den letzten Kämpfen auf dem rechten Flügel gemachten 264 Gefangenen, darunter 5 Offiziere, sind in Erzerum eingetroffen. — Eine halbamtliche Notiz über den Untergang des Linien-schiffes „Barbarossa-Heireddin“ stellt fest, daß das Schiff mehrere Male an den Dardanellenkämpfen teilgenommen hat und mit großkalibrigen Kanonen dem bei Arburnu gelandeten Feinde große Verluste beigebracht hat, mehrere Transportschiffe und einen Torpedobootzerstörer des Feindes in Grund gebohrt, einen der Landungsplätze bei Arburnu zerstört und 6 Unterseeboote, mit denen der Feind in das Marmarameer einzudringen versuchte, um den „Barbarossa“ zu versenken, vernichtet hat. Nach so vielen Erfolgen gelang es schließlich den feindlichen Unterseebooten, zum erstenmal ein türkisches Linien-schiff zu treffen.

Aus der Türkei.

WB. Konstantinopel, 11. Aug. (Nichtamtlich.) Die Presse der Hauptstadt und die Provinzpresse drückt aus Anlaß der Uebergabe der kaiserlichen Lampe in Damaskus die Gefühle des tiefsten Dankes und der Anerkennung für die kaiserliche Freigebigkeit und für den Eifer aus, mit dem der Kaiser das deutsch-türkische Bündnis pflegt.

Das Fiasko der Balkanpolitik des Vierverbandes.

Wien, 12. Aug. (Zens. Bln.) Die Reichspost meldet aus gut informierter Quelle: Der neue Vierverband drückt auf die Balkanneutralität ein ganz ergebnislos gewesen. Außer Bulgarien haben auch Rumänien und Griechenland die Vorschläge als nicht genügend zurückgewiesen.

WB. Athen, 12. Aug. (Nichtamtlich.) Beim Bekanntwerden des Anstehens des Vierverbandes, daß Kavalala an Bulgarien abgetreten werden sollte, ohne daß Griechenland danach gefragt wurde, herrschte hier im ganzen Volke die größte Entrüstung. Man glaubt in hiesigen diplomatischen Kreisen nicht, daß der letzte verzweifelte Versuch der Entente, den Balkan für sich zu gewinnen, gelingen werde, da die bulgarischen Staatsmänner von der Niederlage der Entente überzeugt seien.

Bulgarien und Serbien.

Der Lokalanzeiger meldet aus Budapest: Nach einer Athener Depesche hatten zwei größere bulgarische Verbände mit serbischen Truppen einen blutigen Zusammenstoß an der Grenze.

Rumänien.

Die Erbitterung der rumänischen Landwirte gegen den Finanzminister Enafesed, dessen wirtschaftliche Maßnahmen als geradezu verhängnisvoll für die Landwirtschaft des Königreichs bezeichnet werden, kennt keine Grenzen. Ein Kongreß der Bauern und Großgrundbesitzer erklärte, die Regierung habe die Interessen von 4000 großen und mittleren Grundbesitzern und von einer Million Bauern mit Füßen getreten. Ein noch nie dagewesenes Versteckungssystem habe die ganze Verwaltung, vom Minister selbst angefangen, bis herunter zum letzten Beamten durchdringt. Einer kleinen Clique von Spekulanten in Rumänien stand gegen entsprechende Trinkgelder alles offen, während die wirklichen Produzenten auf das härteste betroffen wurden. Der König müsse über die Missethatschaften des Finanzministeriums unterrichtet werden. Der rumänische Bauer habe für sein Getreide im günstigsten Falle 800 Franken pro Wagen erhalten, während die Spekulant nachweislich 4000 Franken eingeheimst haben. Das sei eine brutale Ausbeutung der rumänischen Landwirtschaft, daß sich das ganze Volk wie ein Mann gegen den daran schuldigen Finanzminister erheben müsse, der auch den moralischen Kredit Rumäniens zugrunde gerichtet habe.

Das Kabel so plötzlich geschluppt ist, und diesen Moment wird der Gelsen benutzt haben, ihn über Bord zu werfen. Hierbei scheint ihn nun das junge Mädchen überrascht zu haben und da wollte der Kerl gleich klar machen und sie hinterher befördern, kam aber an eine Falsche und mußte mit hinunter ins Wasser. So, das ist meine Ansicht und wer weiß, ob das Fräulein sie nicht bestätigen wird, wenn sie erst wieder klar denken kann. Einen tüchtigen Dieb auf den Kopf muß sie ja von dem Hallunken bekommen haben, denn sonst wäre sie jetzt schon wieder bei voller Besinnung.

„Schön, schön,“ mein lieber Schwermund,“ sagte der Kapitän, „ich werde mir noch einmal alles ruhig durch den Kopf gehen lassen, dann werde ich mich entscheiden, ob ich den Gelsen verhaften lasse oder nicht, guten Morgen vorläufig.“

Weide reichsten sich die Hände und während der Kapitän auf die Kommandobrücke schritt, um die Mittagshöhe zu nehmen, schritt der erste Offizier das Promenadenbeck entlang, wo er mit allerhand Fragen, die sich auf den gestrigen Unglücksfall bezogen, von den Passagieren befragt wurde.

„Wir werden den Erlös des Konzerts teilen“, sagte ein junger Amerikaner, der zu dem Vergnügungskomitee gehörte, die eine Hälfte erhält der Matrose, der die Lady gerettet hat, die andere die Hinterbliebenen des jungen Steuermanns.“

„All right,“ antwortete der Offizier, „aber Hinterbliebene hat der Steuermann nicht.“

„So, nun dann werden wir das Geld in der Office Ihrer Kompagnie in Newyork deponieren für den Fall, daß der Mann doch noch den Wellen entrissen werden sollte oder — na mag die Kompagnie selbst darüber verfügen!“

„All right, tun Sie das, good morning,“ antwortete der Offizier und schritt weiter —

Der Abend war sehr vergnügt gewesen und das Konzert hatte ein hübsches Stimmchen eingebracht, man sprach so von 1200 Dollar, sodaß die Stimmung an Bord eine sehr heitere war.

Als endlich der letzte Tag angebrochen war, den man auf See verleben sollte, bevor das Schiff in Newyork einlief, war an Bord eitel Freude und eine lebhafteste Geschäftigkeit allerseits zu sehen. Der Tag ging hin und der Abend kam.

(Fortsetzung folgt.)

Italien.

Die furchtbaren Offiziersverluste der Italiener machen sich jetzt schon, obwohl erst einige Wochen seit dem italienischen Kriegsbeginn verfloßen sind, verhängnisvoll bemerkbar. Auf Grund von Nachrichten italienischer Blätter und von Todesanzeigen in ihnen läßt sich feststellen, daß in den letzten Kämpfen am Jonio 2 Generale, 14 Oberste Oberleutnants, 19 Majore, 41 Hauptleute, 48 Oberleutnants und 106 Leutnants gefallen sind. Die Gesamtverluste, die das Offizierkorps in diesen Kämpfen erlitten hat, sollen jedoch anderweitigen Nachrichten zufolge viel größer sein. Amtlichen Mitteilungen ist zu entnehmen, daß sich unter den Schwerverwundeten der frühere Brigadier in der Schrenkta und spätere Generaladjutant des Königs, der Generalleutnant Graf Trombi und Generalmajor Amadi befinden. Die Zahl der allein in den beiden Jonioschlachten gefallenen Offiziere der Armee des Herzogs von Aosta wird auf 1500 geschätzt. Für die brillante Trefflichkeit der österreichischen Infanterie spricht der Umstand, daß von den verwundeten und in Gefangenschaft geratenen italienischen Offizieren nicht weniger als 80 Prozent Leugenschüsse erhielten. Der größte Teil von ihnen erhielt sogar zwei bis drei Angeln.

Die „Fortsschritte“ der Italiener.

Das Tageblatt berichtet aus Rotterdam: Im Nieuwe Rotterdamse Courant wird ausgeführt, daß die Tatsache, daß die Italiener nicht solche Fortsschritte erzielt hätten, wie sie gedacht haben, ein Recht zu der Frage geben, ob sie ihre Aufgabe vielleicht zu leicht beurteilt haben. Die italienischen Fortsschritte während des nun 80tägigen Feldzuges sind wirklich nicht von Bedeutung, doch kann man annehmen, daß sich das italienische Heer auf eine neue Offensive vorbereitet.

Aus Rußland.

Berlin, 11. August. Sehr bemerkenswert sei es, meint das Allgemeine Handelsblatt vom 8. August, daß die russische Regierung sich mit allen Mitteln bemühe, den Jaren außerhalb des Spieles zu halten, ein Streben, das in hohen Kreisen nicht immer gewürdigt wird, aber zum Zweck habe, zu verhindern, falls die Lage schlimmer werden sollte, daß, wie im Jahre 1905, die ganze Sturmflut der Unzufriedenheit und Spannung sich gegen den Jaren persönlich und gegen die kaiserliche Umgebung, beziehungsweise gegen die Monarchie als Einrichtung wende. Wenn Opfer fallen müßten, dann seien schon die Personen gekennzeichnet, welche geopfert werden müßten, um die Unzufriedenheit zu beschwichtigen.

Aus Frankreich.

WB. Lyon, 11. Aug. (Nichtamtlich.) Wie Lyon Republican meldet, hat der Senat gestern den Gesetzesantrag über die Eröffnung von Nachtragskrediten zu den provisorischen Krediten des allgemeinen Haushaltses für das Rechnungsjahr 1915 (der Betrag der Höhe der Kredite ist nicht angegeben) erörtert. Hierbei griff der Senator Millies Lacroix die verschiedenen Abteilungen des Kriegsministeriums an. Diese hätten nicht die Offenheit und das Vertrauen gezeigt, die die Finanzausschüsse in Erfüllung der Kontrolle von ihnen erwarten müßten. Sie hätten nicht den Anregungen Folge gegeben, die ihnen gegeben worden wären. Zwei Unterstaatssekretäre des Krieges hätten im Finanzausschuß zugegeben, daß bei ihrem Amtsantritt die ihnen unterstellten Verwaltungszweige sich in völliger Anarchie befunden hätten. Einige Verträge für Kriegslieferungen seien zu haarsträubenden Preisen abgeschlossen worden. Bei den Konserve- und Munitionslieferungen seien bedauerliche Preisunterchiede festgestellt worden. Zudem hätten gewisse Lieferanten nicht geliefert, obwohl ihnen bedeutende Vorschüsse bezahlt worden seien. Abmachungen seien nicht getroffen worden. Nur bei 13umigen Lieferanten sei eine neue Lieferfrist gestellt worden. Er müsse im Namen des Finanzausschusses gegen ein derartiges Verfahren Einspruch erheben und verlangen, daß Anfragen zuständigen Personen auch beantwortet würden. In seiner Antwort erklärte Kriegsminister Millerand, wo Mißstände oder Mißbräuche aufgedeckt worden seien, seien gerichtliche oder disziplinarische Maßnahmen getroffen worden. Das darauf bezügliche Material stehe dem Senat zur Verfügung. Es seien zahlreiche Intendanturbeamte abgesetzt und an die Front versetzt worden. Es sei unmöglich, alle Fehler aufzudecken, aber es werde unachlässig vorgegangen werden. Was die Beantwortung von Anfragen autorisierter Personen anlangte, so sei eine Verantwortung in der Beantwortung auf einige der großen Anzahl von Fragen zurückzuführen, auf die in ihrer Mehrzahl notwendigen langwierigen und schwierigen Vernehmungen. So habe Millies Lacroix allein 359 Anfragen gestellt. Eine Anfrage habe zur Beantwortung die Verfälschung von 1518 Abschriften und eine andere eine solche von 6631 Abschriften erfordert. — Der Senat bewilligte darauf die geforderten Kredite.

Aus England.

London, 12. Aug. (Nichtamtlich.) Die neueste Verlußtliste vom 11. August weist 42 Offiziere und 1052 Mann auf. — Die Times berichtet, daß bei dem Luftkampf an der englischen Ostküste ein englischer Fliegerleutnant, der den Feind angegriffen hatte, beim Landen in der Dunkelheit umgekommen sei.

Schlechte Ernte in England

London, 12. Aug. (Zens. Frst.) Die Times berichtet, daß die Ernte in diesem Jahre außerordentlich schlecht steht. Infolge des heftigen Regens und der vielen Gewitter beginnen die Körner, auf dem Halm zu faulen, und die Halme liegen nieder. Der Arbeiter-

mangel, der ein rasches Einbringen der Ernte verhindert, macht die Ausichten noch schlechter.

Der deutsche Unterseebootkrieg.

Ghiao, 11. August. (Zens. Frst.) Die Admiralität erhielt von der englischen Admiralität die Nachricht, daß der Dampfer „Costello“ (2000 Tonnen) der Fahrt von England nach Livorno im Atlantischen Ozean torpediert und untergegangen ist. Die Besatzung sei bis auf einen Matrosen gerettet worden.

Kristiania, 11. August. Der norwegische Dampfer „Geiranger“, mit Holz von Kanada für England unterwegs, wurde 45 Seemeilen südlich der Schetlandsinseln von einem Unterseeboot, weil er Paninoware an Bord hatte, versenkt.

Kristiania, 11. August. (Zens. Frst.) Das „Norsk Bladet“ meldet aus Bergen, die dortige Admiralität des Dampfers „Thr“ habe die Nachricht erhalten, wonach das Schiff der englischen Küste von einem Unterseeboot gezwungen sei, die ganze Ladung über Bord zu werfen. „Thr“ kam in Glasgow an. Es war auf der Reise nach Luebeck nach London mit Holz.

WB. Amsterdam, 11. Aug. (Nichtamtlich.) Die Agentur meldet aus London: Die russische Bark „Alfar“ ist versenkt worden. Ein Boot mit dem Kommandanten und 10 Mann der Besatzung ist gelandet. — Der englische Dampfer „Kosajie“ ist gestrandet; die Besatzung wurde gerettet.

Der norwegische Dampfer „Eden“ wurde nach Meldung der Boff. Jtg. am 10. August abends auf der Fahrt von Newcastle nach Archangelsk in der Nordsee von einem deutschen Unterseeboot angehalten und gezwungen, einen Teil seiner Ladung, die für Rußland bestimmt war, und aus 30 Tonnen Blei, Zink und Eisenplatten über Bord zu werfen, dann konnte der Dampfer seine Fahrt fortsetzen.

Bergen, 12. Aug. Der Bergener Dampfer „Aur“ wurde heute früh von einem deutschen Unterseeboot mit Maschinen torpediert. Der „Aur“ war mit Holz nach England unterwegs.

WB. London, 12. Aug. (Nichtamtlich.) Nach Meldung von Lloyds Agentur sind die Fischerschiffe „Utopia“, „Ocnasgiff“, „Esteraste“, „George Borrow“, „Jong“, „George Crabbe“, „Illustrious“, „Galm“, „Trois“, „Welcome“ versenkt worden. Die Besatzungen sind gerettet. Das gleiche Schicksal haben der britische Dampfer „Oakwood“ und die norwegische Bark „Morna“ erfahren, die Besatzungen gleichfalls gerettet wurden.

Der Deutschen Stolz, der Feinde — unsere Heeresverwaltung.

Fast lauter als der Feinde Haß spricht ihr widerwärtiges Bewundern des organisatorischen Könnens und unserer Heeresverwaltung. Entsetzen lähmt den Gegner und seine geplante Offensive, als peitschend und lagelsturm die graue Flut des Volkes in Waffen und Nordfrankreich überschwemmt. Jedwedes deutsche Nertropfen hatte seinen zugeordneten Platz gefunden. Böden, Flüsse, Ströme, die reißend schnell die Feinde spritzen. Rußlands vielmonatliche, Frankreichs ständige Mobilmachung waren überholt durch die so umständliche treue wie geniale Friedensarbeit unseres Kriegsrums. Ganz gewiß aber mußte die Versorgung der kämpfenden, ja ständig wachenden Ost und West auf Schürhänden rollenden Millionen über Menschenkräfte gesehen und spürten es doch die Feinde am eigenen Leibe. Im Lager des bestgerüsteten jehelsten Parlamentarismus heute, weil Offiziere gezwungen sind, ihren darbenenden Gien zu taufen. Noch heute will ein Abgeordneter inaktiver General den Kredit für das Unterstaatssekretariat des Sanitätswesens weigern, weil Verwundete in letzter Pflege sind. Noch heute klagen in Ost und West die Führer über den Munitionsmangel ihrer Armeen. Wohl jahen nach Kriegsbeginn auch wir die im Frieden häuften Vorräte an Geschossen schnell auf die Kasse der Doch wieder ward aus der Gegner Staunen Entsetzen. Die Organisation der deutschen Heeresverwaltung ihrer Zeit auch eine Elastizität poarte, die ohne wachsende Kraftanstrengung bald Ueberfluß schuf, wo eben drohte. Während der Gegner Agenten die Märkte der nach Munition durchstöberten, während England ein Munitionsministerium schuf und der französische Minister als Helfer bei der über seinen Kopf wachsenden Arbeit vier Unterstaatssekretäre ins Amt rief, gab uns die Armee das Nötige und darüber hinaus zwei Divisionen in Kriege wie Frieden im Ministerium wickeln. Oberst und ein Oberleutnant tun als Chef der Infanterieabteilung gewissermaßen mit der linken Hand die Arbeit, die ein englischer Minister mit einem Heer, mit freiwilligen Helfern, durch Einberufung von Versammlungen und Reden vor Bürgern wie Arbeiter bewältigen — verucht. Mehr Denken als der Feind schenkt jeder der beiden Stabsoffiziere wohl der seiner Waffe. Unausgeheft sind beide bei Auslieferung der Verbände tätig. Der eine schafft Material für die Vermeidung feindlicher Festungen und für die Armierung obersten Plätzen. Neben der Zeit für ähnlich wichtigen muß er auch im Krieg noch die Ruhe finden als Historiker und Waffenmeister das Berliner Zeughaus Trophäen zu schmücken. Der andere hat außer seiner mit Gerät auch die Infanterie für den Feldgebrauch Train für Übungen und die Feldpost für Transporten versorgen.

So arbeitet unser Kriegsministerium, die Schmelzschmelze, das der Allerhöchste Kriegsherr am Mobilmachung scharf und blank in die Hand des Generalstabes des Heeres legen konnte! Schwertes Schlägen hören wir täglich um 3 Uhr tags. Der Schlag des Hammers, der bei Tag und Nacht den Amboß fällt, scheint im Lärm der Leipziger Verfallen. Und doch ist die Arbeitsleistung der

ein Faktor, der Siege erstrebt, mit dem der Träger des Schwertes stündlich rechnet. Wie ihr Versagen die Niederlage bringt, ihre Förderung den Erfolg. Sie liefert dem Feldherrn seine Heere, die eisernen Würfel, die er rollen läßt. Darum begleitet den kaiserlichen Oberfeldherrn der Kriegsgeminister ins große Hauptquartier. Dort hilft er beim Planen und Wagen. Des Feldherrn Planen wird stets die größten und fernsten Ziele suchen. Pflicht des Leiters der Verwaltung mag es sein, dem Feldherrn vollen Grenzen zu setzen, wenn Technik oder Menschenkraft mit des Gedankens nicht Schritt halten könnten. Er mag zum Weitergehen der Pläne raten, wenn die Schmelze Neues schuf, und in dem kaiserlichen Oberfeldherrn ein Berater, der Vortrag über das Wirken der Heeresverwaltung hält. Des Krieges großen Aufgaben lebend, muß er frei von der Fülle der dienstlichen Arbeit und Sorgen sein und ein ihn entlastender stellvertretender Kriegsgeminister die schwere Bürde der Feindarbeit schultern. Beide Generale leben in täglichem Gedankenaustausch, damit der Kriegsgeminister draußen stündlich weiß, was er dem Feldherrn an Menschen und Material bieten kann. Der stellvertretende Minister, Excellenz von Sander, tritt vor den Reichstag und darf die Verantwortung vor dem Parlament tragen, weil er — schon um Zeit zu sparen — oft auch die bedeutendsten Entscheidungen selbständig ohne Befragen des fernsten Ministers treffen muß. Er also sammelt mit den Kriegsgeministern von Bayern, Sachsen und Württemberg in gemeinsamer, von gleichem Geist und gleichem Willen, dem frohen deutschen Siegeswillen, befehlter Arbeit alle Kräfte im Reich für das Feldheer.

(Schluß folgt.)

Fürst Bülow.

ST. Hamburg, 11. Aug. (Nichtamtlich.) Gestern nachmittag hielt Fürst Bülow beim Einzug in sein neues Heim an der Elbschanze in Erwiderung auf den Willkommensruf der zahlreichen Menschenmenge und seiner Freunde eine Rede, in welcher er sagte: Unser aller Augen sind auf unser Heer und unsere Flotte gerichtet. Unsere Gedanken und heißen Wünsche begleiten und umgeben unsere kämpfenden Brüder, in Bewunderung für die bestmöglichen unvergleichlichen Leistungen, mit felsenfestem Vertrauen und in voller Zuerst auf den Endausgang. Niemals in der tausendjährigen Geschichte hat sich das deutsche Volk so geschlossen und entschlossen, so tüchtig und so groß gezeigt, wie in diesem Kriege. Wir neigen in Ehrfurcht das Haupt vor solcher Größe, überzeugt, daß solchen Eigenschaften und so schlichter Größe der Sieg nicht fehlen wird, und nach dem Siege ein sicherer stolzer Friede, würdig der heroischen Anstrengungen und ungeheuren Opfer. Der Kaiser schloß mit einem Hoch auf den Kaiser.

Die Erhöhung der Brottration.

Die erste Erhöhung der Brotmenge ist jetzt erfolgt. Vor einigen Tagen wurde berichtet, daß geplant sei, die Brotmenge für die Person zu erhöhen, da noch größere Mengen Brotgetreide und -mehl aus dem vorigen Jahre vorhanden sind und die diesjährige Ernte, trotz der nicht gerade günstigen Witterungsverhältnisse im Juli, doch recht gut zu werden verspricht. Die Ernte in den Niederungen ist denn auch vorzüglich gewesen. Jetzt ist bereits, wie dem Reichsboten mitgeteilt wird, für das Herzogtum Sachsen-Koburg-Gotha als ersten Bundesstaat die Erhöhung der Brotmenge angeordnet worden. Die bisherige Wochenmenge betrug 1850 Gramm. Auf die neuen Brotarten sind jedoch Marken für eine Brotmenge von 2000 Gramm vorhanden. Dem Vernehmen nach wird diese Maßnahme demnächst allgemein eingeführt werden.

Legte Nachrichten.

Rotterdam, 12. August. (Zens. Bl.) Die „Times“ meldet aus Athen, daß der italienische Gesandte die Türkei verlassen habe. Die Kriegserklärung Italiens wurde wahrscheinlich in Kürze erfolgen.

Kopenhagen, 12. August. (Nichtamtlich.) „Verdenske Tidende“ meldet aus Paris: In wohl unterrichteten Kreisen verlautet, man könne erwarten, daß der russische Rückzug noch eine Zeit fortauern wird. Witna soll aufgegeben werden; die Vorwärtungen hierzu sind in vollem Gange. Die öffentlichen Nachrichten sind bereits fortgebracht worden. Zur Zeit werden alle Gegenstände, die sich in den Museen und Sammlungen der Stadt befinden, fortgeführt.

Petersburg, 12. Aug. (Nichtamtlich.) Die „Nauwe Broomja“ meldet, daß Deutschland in völliger Verkennung der Stimmung Rußlands tatsächlich den Versuch gemacht habe, durch ein bekanntes deutsches Bankinstitut Verhandlungen über einen Sonderfrieden mit Rußland anzuknüpfen. Die Vermittlerin habe zu verstehen gegeben, daß die deutsche Regierung bereit sei, Polen und Kurland zu lassen und Galizien und die Dardanellen Rußland zu überlassen, wenn der Türkei Ägypten zugesichert werde. Deutschland freie Hand gegen die Verbündeten Rußlands erhalte. (Siehe Artikel auf 1. Seite der Zeitung.)

Telephonische Nachrichten.

Der Durchbruch der Garde.

ST. Berlin, 13. Aug. Ueber den Durchbruch der Garde westlich des Bug wird aus dem Kriegsministerium gemeldet: Im Westen des Bug gelang es der deutschen Garde, die russische Front, die dort in den letzten Tagen heftigen Widerstand leistete, zu durchbrechen, wodurch von der Armee Massen die Flucht zum Rückzuge gezwungen wurden.

Räumung von Dünaburg?

ST. London, 13. Aug. Reuterbüro meldet aus Petersburg: Auch die Beamten bereiten sich vor, Dünaburg zu verlassen.

Neue blutige feindl. Verluste an den Dardanellen.

ST. Konstantinopel, 13. Aug. Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront wiesen wir am 10. August 4 feindliche Angriffe auf unsere Stellungen zurück. Der Feind verlor 3000 Tote bei einem Angriff gegen eine türkische Division. Unsere Truppen machten einen Gegenangriff, warfen den Feind aus seinen Stellungen und nahmen 2 Maschinengewehre. Bei Sed ul Bahr ließ der Feind am 10. August nachmittags vor unserem rechten Flügel zwei Minen sprengen. Sein Angriff wurde mit Verlusten für ihn zurückgeschlagen. Am 11. August vernichteten wir eine feindliche Streitmacht, die einen Teil der Schützengräben unseres linken Flügels anzugreifen versuchte, vollständig.

Bierverband und Balkan.

ST. Paris, 13. Aug. Eine Note der französischen Regierung an die Kreise bezüglich des Schrittes des Bierverbandes bei den Balkanstaaten hat folgenden Wortlaut: Die verbündeten Mächte Frankreich, Rußland, England und Italien ließen den Regierungen Griechenlands, Serbiens und Bulgariens durch unsere diplomatischen Vertreter in Athen, Belgrad und Sofia eine kollektive Mitteilung überreichen, um der Sache der Alliierten und den übrigen Balkanmächten die Mitwirkung Bulgariens zu sichern. Dieser Kollektivschritt der vier Staaten steht im Zusammenhang mit der von der Regierung in Sofia am 14. Juni an die französische, englische, russische und italienische Regierung gerichteten Anfrage bezüglich der Vorteile, die Bulgarien als Entgelt für seine tatsächliche Mitwirkung erwarten könnte.

Ein neuer 10 Milliarden-Kredit.

ST. Berlin, 12. Aug. Dem Vernehmen nach wurde in dem heute vom Bundesrat angenommenen Entwurf des Gesetzes betreffend die Feststellung des Nachtragsetats zum Reichshaushaltsetat für 1915 ein neuer Kredit von 10 Milliarden Mark gefordert.

Sie können sich nicht mehr helfen.

ST. Paris, 13. Aug. Echo de Paris richtet nochmals den dringenden Ruf an England, seinen Einfluß zum Abbruch eines Bündnisses mit Japan einzusetzen.

Jahrgang 1917 in Rußland.

ST. Kopenhagen, 13. Aug. Rußische Stenow meldet aus Moskau: Ein Erlass befehlt die Einberufung des Jahrgangs 1917 zum 20. August. Es werden schwere Strafen für Ausbleibende angesetzt. Alle Vergünstigungen werden aufgehoben. Die Einberufenen müssen darauf gefaßt sein, sofort in die Armee eingestellt zu werden.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

! Eine neue Bekanntmachung befaßt sich mit der Veräußerung und Verwendung von ungefährt und gefährdet reiner Schafwolle und der rein schafwollenen Spinnstoffe wie Kammgarn, Kämmlingen und Wollabgängen, soweit es sich nicht um Vorräte handelt, die erst nach Erlaß der Bekanntmachung vom Auslande eingeführt werden. Vom 14. August 1915 ab ist danach jede Veräußerung reiner Schafwolle und rein schafwollener Spinnstoffe zu anderen als zu Heereszwecken verboten. Als Veräußerung zu Heereszwecken wird nur eine Veräußerung an die Kriegswollbedarfs-Alliengesellschaft oder die Kammwoll-Alliengesellschaft in Berlin oder an Personen angesehen, welche die Ware zur Erfüllung von unmittelbaren oder mittelbaren Heeresaufträgen verwenden. Der Nachweis, daß die Veräußerung tatsächlich zu Heereszwecken erfolgt, muß in einer näher angegebenen Weise erbracht werden. Auch die Verwendung (Waschen, Kämmen, Wischen, Färben, Verspinnen sowie jegliche andere Art der Verarbeitung) der Schafwolle ist mit dem 14. August nur noch zur Herstellung solcher Erzeugnisse gestattet, deren Anfertigung vom Königlich Preussischen Kriegsministerium unmittelbar oder mittelbar ausdrücklich genehmigt ist. Es ist zu beachten, daß die Anordnungen der neuen Bekanntmachung sich nicht auf die Wollen der deutschen Schafschur 1914-15 beziehen, für welche die bei der Beschlagnahme der Schafschur erlassenen Bestimmungen Anwendung finden. Das Verbot der Wollen der deutschen Schafschur 1914-15 bleibt überhaupt bestehen, soweit nicht eine besondere Erlaubnis des Kriegsministeriums erteilt ist. Eine Reihe von Bestimmungen der Bekanntmachung behandelt diejenigen Mengen Schafwolle, die aus den eigenen Beständen beliebig verwendet werden können, sowie die Verwendung der Baumwolle oder Baumwollabfällen als Zusatzspinnstoff und die Meldepflicht von aus dem Auslande eingeführten Vorräten. Besondere Bestimmungen gelten noch für Kammgarnspinner. Der Wortlaut der Bekanntmachung befindet sich im Amtlichen Kreisblatt der heutigen Ausgabe; auch kann dieselbe bei den Landratsämtern eingesehen werden.

Es ist eine weitere neue Bekanntmachung erlassen, die sich mit der Veräußerung und Verarbeitung von Baumwolle, Baumwollabfällen und Baumwollgespinnsten befaßt, soweit es sich nicht um Vorräte handelt, die nach dem 15. Juni 1915 aus dem Auslande eingeführt sind. Nach dieser Bekanntmachung sind alle Nichtverarbeiter (Händler usw.) von Baumwolle und Baumwollabgängen gendigt, innerhalb 2 Wochen ihre Bestände an Baumwollspinnereien oder sonstige Selbstverarbeiter zu veräußern. Geschieht dies nicht, so sind nach zwei Wochen Baumwolle und Baumwollabgänge bei ihnen beschlagnahmt. Vom 14. August an ist ferner das Verarbeiten von Baumwolle und Baumwollabgängen verboten, wenn es sich nicht um Aufträge der Heeres- oder Marineverwaltung handelt, deren Vorträgen nach-

gewiesen werden muß. Allerdings können die Baumwollspinnereien noch in der Zeit vom 14. August bis 4. September zu beliebiger Verwendung ihre Gespinnte herstellen. Ueber während dieser Zeit darf ihre Gesamtproduktion insgesamt (also einschließlich der Heeres- und Marineaufträge) nur 1/2 der Erzeugung ihres gewöhnlichen Betriebsumfanges betragen. Die während dieser Zeit hergestellten Gespinnte sind ebenfalls beschlagnahmt, soweit sie nicht zur Erfüllung von Aufträgen des Heeres- oder Marineverwaltung dienen. Ueber diese beschlagnahmten Gespinnte ist ein genaues Verzeichnis zu führen und eine Anzeige zu erstatten. Um einen Austausch der verschiedenen Sorten von Baumwolle unter den Selbstverarbeitern herbeizuführen, ist bei dem Königlich Preussischen Kriegsministerium eine Ausgleichsstelle für Baumwolle geschaffen worden. Die Bekanntmachung enthält noch eine Reihe näherer Bestimmungen, so über eine erforderliche Meldung über den Betriebsumfang der Spinnereien, über Baumwolle, die in anderen Betrieben als Spinnereien vor Veröffentlichung der Bekanntmachung bereits in Arbeit genommen war und über in solchen Betrieben zu beliebiger Verwendung freigegebenen Mengen. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in dem amtlichen Teil der heutigen Ausgabe enthalten. Auch kann dieselbe bei den Landratsämtern eingesehen werden.

! Der Mittelrheinische Pferdezuchtverein schreibt: Die Pferdezüchter gedenken jetzt mit Sorge an den kommenden Winter, der ihnen bei mangelnden Arbeitskräften auch noch die Pflicht der Stallversorgung ihrer Züchter auferlegt. Es wird deshalb darauf hingewiesen, daß sich dem Züchter die Gelegenheit bietet, auf den im Regierungsbezirk bestehenden Vereins- und Privat-Weiden seine Züchter auch im Winter aufzutreiben. Auf den Weiden entwickeln sich die Tiere unter naturgemäßen Verhältnissen. Die Kosten stellen sich nicht höher wie bei der Stallzucht. Durch den Winterweidgang werden den Züchtern alle Arbeiten für Fütterung und Pflege der Tiere abgenommen.

! Kagenelubogen, 13. August. Feldwebellieutenant Karl Schmidt, Gerichtsvollzieher a. D. (früher Diez), der als Kriegsfreiwilliger seit Ausbruch des Krieges im Felde steht und schon auf dem westlichen Kriegsschauplatz mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse ausgezeichnet wurde, hat nun auch auf dem östlichen Kriegsschauplatz das Eisene Kreuz erster Klasse mit einem besonderen Korpstagesbefehl erhalten.

! Hahnstätten, 12. August. Der Senior der nass. Lehrerschaft, Herr Lehrer a. D. Wager, ist im Alter von 96 Jahren gestorben. Herr Wager hat eine Dienstzeit von 47 1/2 Jahren hinter sich und hat einen großen Teil derselben hier gewirkt, wo er als tüchtiger Lehrer allenthalben bekannt war.

! Frankfurt a. M., 11. August. (Nichtamtlich.) Das Aufsteigenlassen größerer Drachen hat kürzlich zu Verwicklungen geführt und Anlaß zur Beunruhigung des Publikums gegeben. Der kommandierende General hat deshalb für den Bezirk des 12. Armee-Korps und im Einvernehmen mit dem Gouverneur für den Bezirkbereich der Festung Mainz das Aufsteigenlassen von Ballons und Drachen jeder Art verboten. Verstöße gegen dieses Verbot werden bestraft.

! Frankfurt a. M., 11. August. (Nichtamtlich.) Die im Jahre 1897 geborenen österreichischen und ungarischen Landsturmpflichtigen, welche in der Provinz Hessen-Nassau und dem Großherzogtum Hessen wohnhaft sind, haben ihre Adressen unter Angabe der Heimatsgemeinde und des Geburtsortes dem I. und II. Generalkonsulate in Frankfurt a. M., Neue Mainzerstraße Nr. 54, unverzüglich zu melden.

Uns Bad Ems und Umgegend.

e Kurzaal. Auf das am Sonnabend, den 14. ds. Mts. stattfindende Konzert im Kurtheateraal machen wir besonders aufmerksam, da dasselbe sowohl durch die mitwirkenden Künstler, als durch Zusammenstellung der Vorträge einen hohen Kunstgenuss bieten wird. Fräulein M. Denner, die beliebte Opernsängerin des Kölner Stadttheaters und der Tenorist Herr Fritz Kuhl, sind für die nächste Spielzeit für das Stadttheater in Hamburg für erste Häuser verpflichtet. Beide Künstler werden sowohl durch ihre Einzel-, wie durch ihre Zwiesänge die Hörer erfreuen, während die Kurkapelle durch ihre Mitwirkung anregende Abwechslung bieten wird. Die Klavierbegleitung hat Herr Kapellmeister Wolf übernommen, während ein Violoncello von Herrn Konzertmeister Vorkamp aus-geführt werden wird.

e Kurtheater. Vor ausverkauftem Hause ging gestern abend das Blumenthal-Bernstein'sche Lustspiel „Matthias Gollinger“ über die Bühne, das uns den Gegenstand des derb-natürlichen jüdischen Volkscharakters gegenüber dem feinen, förmlichen des norddeutschen in überaus lustigen Szenen vor Augen führt. Wenn die Farben hier und da auch ein bißchen dick aufgetragen werden, so ist das Ganze durchaus fern von allem geschmacklosen, und wir sehen es an wie eine Karikatur, deren verführerischer Humor alles in bester Harmonie zu fügen weiß. Das Stück ist überaus unterhaltend, ja es war das beste Lustspiel, das in dieser Kurzeit hier geboten wurde. Das Publikum lachte nicht mit Beifall. Die Mitwirkenden leisteten sämtlich vorzügliches, insbesondere die Herren Goll (Gollinger), Steinhöfer, Dworakowski, Herrn, sowie die Damen Jüngling, Burghoff, Schild.

Eine ganz besondere Darbietung bringt die nächste Aufführung, Donnerstag, den 19. August, nämlich ein neues Werk des Komponisten von „Wie einst im Mai“, W. Kollo, die Gesangsposse „Der Zugbaron“. Da das Werk von den Mitgliedern des Neuen Theaters in Frankfurt a. M. gegeben wird, sind Abonnements ungünstig, dagegen findet keine Erhöhung der Eintrittspreise statt, trotzdem die gesamte Kurkapelle mitwirkt.

Aus Diez und Umgegend.

! Heisenbach, 12. August. Der Pensionär W. Bernhardt von hier hat das Eisene Kreuz erhalten.

Verantwortlich für die Schriftleitung: A. Bange, Bad Ems

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß der zu Bad Ems, ihrem letzten Wohnort, verstorbenen Witwe des Gastwirts Johann Wägein, Marie geb. Gnieß von Fachbach ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin auf

den 7. September 1915, vormittags 10 Uhr vor dem königlichen Amtsgericht hierseits bestimmt. Die Auslagen des Verwalters sind auf 6,40 Mark, seine Vergütung ist auf 45 Mark festgesetzt.

Bad Ems, den 9. August 1915. 6829

Gerichtsschreiber des kgl. Amtsgerichts.

Liste der Stimmberechtigten.

Die Liste der Stimmberechtigten für die Stadtverordnetenwahl liegt vom 15. bis zum 30. d. M. im Rathaus — Oberstadtschreiber Kauf — während der Dienststunden offen. Während dieser Zeit kann jeder Stimmberechtigte gegen die Richtigkeit der Liste bei dem Magistrat Einspruch erheben.

Bad Ems, den 13. August 1915.

Der Magistrat.

Abgabe von Zucker.

Die Stadtgemeinde besitzt 2500 Kilo gemahlene Christzucker, der an hiesige Selbstverbraucher gegen Barzahlung abgegeben werden soll. Die Abgabe erfolgt im Klassenzimmer I b der oberen Schule am Freitag, den 13. d. Mts., vorm. von 9—12 und nachm. von 3—6 Uhr, am Samstag, den 14. d. Mts., von 9 Uhr vorm. bis 2 Uhr nachm. und weiter am Montag, den 16. d. Mts., vorm. von 9—12 u. nachm. von 3—6 Uhr. Die Abgabe erfolgt in Gewichtsmengen von je 5 und 10 Pfund in Diliten. Der Preis beträgt 28 Pfg. für ein Pfund.

Bad Ems, den 12. August 1915.

Der Magistrat.

Verkauf von Dauerwaren.

Der Verkauf von Fett und Mäucherwaren aus Schweinefleisch findet künftig jeden Mittwoch und Samstag in den bekannten Räumen des Schlachthofes gegen die festgesetzten Preise und gegen Barzahlung statt.

Bad Ems, den 10. August 1915.

Der Magistrat.

Kursaal zu Bad Ems.

Samstag, den 14. August, abends 8 1/4 Uhr

Konzert des Kurorchesters.

Leitung: Kapellmeister Arthur Wolf

unter Mitwirkung der Opernsängerin Frl. M. Dennery aus Köln, des Opernsängers Herrn Fritz Kuhl aus Coblenz, des Konzertmeisters Herrn C. Boekwyt von hier.

Vortragsfolge:

- | | |
|---|--|
| 1. Oberon-Ouverture | C. M. v. Weber |
| 2. Scene und Arie a. d. Op. „Oberon“
Ocean du Ungeheuer
Fräulein M. Dennery | C. M. v. Weber |
| 3. Walters Preislied a. „Die Meistersinger von Nürnberg“
Herr Fr. Kuhl | Rich. Wagner |
| 4. II. Balletmusik a. Rosamunde | Fr. Schubert |
| 5. Lieder am Klavier:
a) Morgenhymne
b) Wiegenlied
c) Die Zigeunerin
Fräulein M. Dennery | A. Henschel
E. d'Albert
G. Donizetti |
| 6. Ballade und Polonaise für Violine
Herr C. Boekwyt | H. Vieuxtemps |
| 7. Lieder am Klavier:
a) Von ewiger Liebe
b) Heimweh
c) Deutschland—Oesterreich
Verbrüderungslied 1914
Herr Fr. Kuhl | Joh. Brahms
H. Wolf
E. Walter |
| 8. Zwei ungarische Tänze (5 u. 6) | Joh. Brahms |
| 9. Duett a. d. Op. „Carmen“
Fräulein M. Dennery, Herr Fr. Kuhl
Flügel: Mand, Coblenz. | G. Bizet |

Während der Vorträge bleiben die Saaltüren geschlossen.

Preise der Plätze:

Karten zu M. 3, M. 2 u. M. 1, im Vorverkauf für Inhaber von Kur- u. Dauerkarten bis Samstag abend 6 Uhr M. 2,50, M. 1,50 u. M. 0,75 sind im Kursaal (Verwalter Bailly) und abends an der Kasse zu haben. 6814

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Wichtig für Getreidebesitzer.

Unter Bezugnahme auf unsere Anordnung vom 3. August 1915 machen wir noch einmal ausdrücklich darauf aufmerksam, daß die Landwirte ihre Absicht zu dreschen vorher der Polizeiverwaltung mitzuteilen haben. Hat ein Ausdrescher bereits stattgefunden, so ist uns sofort hiervon Mitteilung zu machen.

Zuwiederhandlungen ziehen hohe Strafen nach sich.

Dies, den 12. August 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Danksagung.

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen des

Leichenkommissars und Friedhofverwalters

Herrn Philipp Gehner

sowie für die überaus reichen Blumen Spenden, ferner für das liebevolle Grabgeleit der Herren Beamten der Stadt Ems, des Kriegervereins Alemannia, des evangelischen Männervereins und dem erhebenden Grabgesang des Männer-Gesangsvereins Arndt ist es mir nur auf diesem Wege möglich, allen recht innig zu danken.

Frau Mina Gehner und Kinder.

Bad Ems, den 13. August 1915. 6882

Inserate

für auswärtige Zeitungen werden zu Originalpreisen besorgt.
Expedition der Zeitung.

Für Herbstbedarf

empfiehlt

Ia. Hemdenflanelle, gestreift und kariert, Meter 50, 60, 70, 75, 80, 85, 90 Pfg. schwerste Ware Meter 95 Pfg.

Normalunterwäsche, Strickgarne, Kriegswoll
Karl Schmidt, Katzenelnbogen, Hauptstr.

Prima Nähmaschinen
Jacob Landau, Nassau.

Für die erblindeten Kriegsinvaliden

des Landheeres und der Flotte gingen weiter ein:

Frau L.	bereits eingegangen	20,—
	zusammen	840,46
		860,46

Der Empfang wird dankend bescheinigt.

Weitere Gaben werden entgegen genommen.

Die Geschäftsstelle der Zeitung

Ein sauberes, fleißiges
Küchenmädchen
zum 1. Sept. gesucht. 6833
Villa Nova, Bad Ems.
5-10 M. u. mehr. Hausarbeit
zu verdienen. Postort
genügt R. Hirsche, Hamburg 15.

Die letzte Sendung früher
Einmachgurten
eingetroffen und sind heute
morgen im Laden zu haben.
Dr. Rapp u. Maus, Bad Ems

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen mein liebes Ehe-
chen und Bräutchen

Max Groß

im Alter von 7 Jahren
sich in die Ewigkeit abzugeben.
Um stilles Beileid bittet
der trauernde Vater
und Kind.

Wilhelm Groß,

Pfingstweide bei Ems.

Die Beerdigung findet am
Samstag nachm. 3 Uhr am
Leichenhause aus. 6834

Große Posten schone zum
Buschbohnen
zum Einmachen Pfd. 12
Hr. 12 M. empfiehlt
Aug. Bars, Ems. Tel. 10

Rheinisches
Technikum Bingen
Maschinenbau, Elektrotechnik,
Automobilbau, Brückenbau,
Direktion: Prof. Hoyer.
Chaufeurkurse.

Ein junger spitz
Saunen-Bod
zu verkaufen.
Wo sagt die Geschäftsstelle.

Kirchliche Nachrichten

Bad Ems.
Evangelische Kirche.
Sonntag, 15. Aug., 11. u. 12. Uhr.
Pfarrkirche.
Vormittags 10 Uhr
Herr Pfarrer Müller und
Nachmittags 5 Uhr
Herr Pfarrer Emme
Kaiser-Wilhelm-Kirche.
Vormittags 10 Uhr
Herr Pf. Emme.
In dieser Woche vernimmt
Pfarrer Emme die Kommunion.

Nassau.
Evangelische Kirche.
Sonntag, den 15. Aug., 11. u. 12. Uhr.
Vorm. 10 Uhr: Hr. Pf. Emme.
Nachm. 2 Uhr: Hr. Pf. Emme.
von Oberhof.
Die Amtshandlungen hat
Pfarrer Emme.

Dies.
Evangelische Kirche.
Sonntag, 15. Aug., 11. u. 12. Uhr.
Vorm. 8 Uhr: Hr. Pf. Emme.
Vorm. 10 Uhr: Hr. Pf. Emme.
Christenlehre für d. wähl. Jugend.
Die Amtshandlungen vernimmt
in der nächsten Woche Hr. Pf. Emme.

St. Peter, Ems.
Evangelische Kirche.
Sonntag, 15. Aug., 11. u. 12. Uhr.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Hr. Pf. Emme.
Text: Math. 11, 28 u. 29.
Vieder: 450, 26.
Christenlehre für d. wähl. Jugend.
Sonntag, den 22. August, Amtshandlungen in Kuhl, Göttingen, Hamburg.

St. Peter, Ems.
Evangelische Kirche.
Freitag abend 7,15
Samstag morgen 8,30
Sonntag nachmittags 7,15
Sonntag abend 8,40

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 2. August fiel in einem Sturmangriff mein lieber, guter Mann, der treusorgende Vater seiner Kinder, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager, der

Vizefeldwebel der Reserve

Paul Unverzagt.

Bad Ems u. Mainz, den 11. August 1915.

Im Namen der trauernden Familien

Emma Unverzagt, geb. Möbus und Kinder,
Familie Karl Unverzagt,
Familie Emil Möbus.

Beileidsbesuche dankend verboten.

6827

Heute Nacht endete ein sanfter Tod das Leiden unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

Frau Franziska Gail

geb. Ducca

Bad Ems, den 13. August 1915.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Dr. med. Julius Müller
und Frau, geb. Gail.

Das Begräbnis findet in aller Stille statt.

Blumenspenden und Trauerbesuche dankend abgelehnt.

Am 31. Juli d. Js. starb unser früherer langjähriger Vorsitzender, das Ehrenmitglied

Herr Bergwerksdirektor a. D., Bergassessor

Friedrich Brand

zu Osnabrück. Durch sein eifriges Bestreben und seinen kameradschaftlichen Sinn hat er uns ein teures Andenken hinterlassen, das wir stets in Ehren halten werden.

Bergmännischer Verein für die Lahn- u. Aargegend.

Der Vorstand.

6828